

### III. Nachrichten aus dem Kameradenkreise.



#### Gedenkblatt für Waltherr v. Bodecker aus Gemirren

geb. den 10. Dezember 1881.  
gest. den 10. Dezember 1905.

Wieder hat der Tod aus der Reihe unserer Kameraden einen uns unerwartet entrißen, den ersten, der draußen im Auslande mitten aus der Arbeit unseres Berufes gleichsam auf dem Felde des Kampfes gestorben ist.

Auf das schmerzlichste sind wir durch diesen Verlust des lieben, treuen Kameraden Waltherr v. Bodecker erschüttert, umsomehr da wir kurz vor dem Eintreffen der Todesnachricht nur durch einen Brief des Kameraden Klimowik Andeutung erhielten, daß er erkrankt sei, ohne jedoch an ernste Gefahr zu denken. An seinem Geburtstag, Sonntag den 10. Dezember 1905, morgens ist er an einem Darmleiden nach kurzem, aber schweren Krankenlager und nach anscheinend bitterem Leiden in den letzten Tagen und in den Armen seines Arbeitsgenossen und Kameraden Duank schließlich doch still und friedlich, nachdem der Schmerzenskampf ausgetobt, entschlafen.

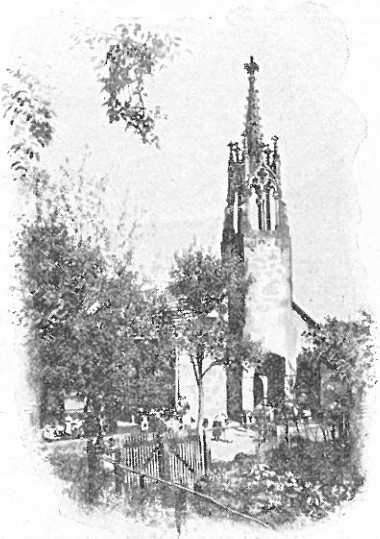
Er hatte gehofft, in Bälde in die Heimat zu längerer Erholung und zum Abschluß besonderer Lebenspläne zurückkehren zu können, wo wir ihn dann auch hier in Wilhelmshof, an dem er mit ganzem Herzen hing, wieder zu begrüßen hofften. Aber, „der Mensch denkt, Gott lenkt“; so ist er statt dessen in die andere, ewige Heimat eingegangen und hat in den letzten Stunden des Lebens doch wohl -- wie seine Worte „Stört mich nicht, ich habe einen so schönen

Traum!" andeuten — in seinem kindlich frommen Herzen etwas empfunden von dem Wort Jungstillings „Selig sind, die Heimweh haben, denn sie sollen nachhause kommen“.

Mit seinen Borgesekten, insonderheit auch der Familie Furbach, die sein Hinscheiden schmerzlichst beklagt, und mit all seinen Kameraden, die ihn kannten und ihm nahe standen, müssen wir sagen: Einer unserer Besten und Tüchtigsten ist uns entrissen. Es ist schwer, sich auf die Frage „Warum das?“ mit ernster Stille und ergebenem Gottvertrauen zu bescheiden, aber wir wissen ja, daß wir um unserer äußeren Lebenstage willen nicht hier sind, sondern daß unsere Arbeit und innere Förderung der Zweck unseres Daseins ist, daß wir eben eine ewige Aufgabe und ein ewiges Ziel haben.

Wohl dem, der als ein Frühvollendeter oder wenigstens in der Blüte seiner Jahre doch schon mit sicheren Zeichen der Lebensfrucht von dannen scheidet! Gut, daß wir auf ihn, den lieben Kameraden, mit Dank, ja mit einem gewissen Stolz in der Erinnerung blicken können, daß sich die Seinen und auch wir seiner im Todesandenken nicht zu schämen brauchen, und daß von ihm trotz seiner Jugend das Wort unseres Meisters gilt: „Ei, du frommer und getreuer Knecht!“ Denn er war treu wie Gold, fleißig und zuverlässig, vor allen Dingen aber innerlich ernst und edelgesinnt. Ja, das war neben seiner äußeren Tüchtigkeit und stillen Liebenswürdigkeit das Beste an ihm, was in solchen jungen Jahren einem Manne doppelt Wert verleiht, er besaß Ideale und eine innere freudige Hingebung an die ewigen Zwecke des Lebens.

Unvergessen soll unter uns sein dieser liebe, treue Kamerad!  
Have pie anima!



St. Michaelskapelle.

Bibundi, 2. 9. 05.

Herrn Direktor Fabarius  
Wizenhausen a/Werra  
Deutsche Kolonialschule.

Mit besonderer Freude haben wir 7, die deutsche Kamerun-Kolonie besuchenden Mitglieder des Reichstages, mitten in der Kakao-Pflanzung Bibundi Ihre früheren Schüler Stachelhausen, Stieffel, Kettner und Werner, alle bei gutem Wohlsein zu begrüßen Gelegenheit gehabt und uns dabei über die Wirksamkeit des Ihnen unterstellten Institutes von Herzen gefreut.

J. A.: gez. Semler

gez. Dr. Arendt.

---

## 1. Briefe der Kameraden.

Auf grund mehrfacher Anregungen aus dem Kreise der Kameraden lehren wir zu der früheren Gewohnheit zurück, am Ende der Briefe von Kameraden den Vornamen mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens und mit Angabe der Jahre, während welcher der Betreffende hier war, zu zeichnen. Wir hatten längst vorausgesehen, daß die gänzliche Weglassung jedes Namens sich nicht bewähren werde, und waren auch stets der Ueberzeugung, daß die Furcht einzelner Kameraden betreffs Veröffentlichung ihrer Mitteilungen unbegründet ist, da wir die Briefe nur nach ernstlicher Durchsicht im Auszuge abdrucken. Eine ganze Reihe älterer Kameraden hat in diesem Punkte ausdrücklich ihre Zustimmung erklärt.